

gung eines Postens gegen den nachfolgenden Feind, verspätigt hatte. Darauf beschränkte sich, außer dem Abgang einiger Nachzügler, unser Verlust auf diesem Rückzuge.

Den 1sten Oktober veränderte das sächsische Korps des Morgens seine Stellung und nahm solche auf den Sandhügeln vor dem, nahe am Bug gelegenen und von Olszanka nur einige tausend Schritte entfernten Dorfe Koszary. Der General Reynier ließ, unterhalb dieses Ortes, eine Schiffbrücke schlagen, über die das Korps, denselben Nachmittag, im Angesichte des Feindes, welcher bemüht war, unsere Vorposten zu drängen, von Stellung zu Stellung zurückgehend, ohne den geringsten Verlust fortzog und sich am jenseitigen Ufer, zur Vertheidigung der Brücke anschickte. Kaum hatte die letzte Rotte das linke Ufer betreten, so zeigte sich in dem, gegenüber liegenden Gebüsch, die Spitze der feindlichen Vorhut. Wahrscheinlich schreckten die diesseitigen Vertheidigungs-Anstalten den Feind ab, etwas zu unternehmen. Die Brücke ward in möglichster Schnelligkeit abgebrochen, aufgeladen, und zuvörderst in Sicherheit gesetzt, ehe das Korps die Ufer des Bug verließ. Nur dieser langsame und meisterhafte Rückzug machte es den Oestreichern möglich, auch den ihrigen bei Blodawa — wo schon früher ein Brückenkopf angelegt worden war — eben so glücklich als ehrenhaft zu vollenden. Nachmittags um drei Uhr befand sich nur noch eine östreichische Division an dem rechten Ufer des Bug, welche bestimmt war, auf dieser Seite nach Brzesk-Pitewsky zurück zu gehen, wohin sich der, über den Strom geschrittene Theil beider Korps, durch ihn gedeckt, in drei starken Märschen ebenfalls wendete.

Das sächsische Korps marschirte nemlich noch am Tage des Uebergangs bis Orchowek,

am 2ten Oktober über Blodawa, von wo die,